

Aktuelle Entwicklungen am Stahlmarkt Stand August 2018

Der beispiellose Bau-Boom beherrscht ganz Mitteleuropa und wirkt sich auch deutlich spürbar auf heimische Betriebe aus. Obwohl der Bau-Boom bereits seit längerem besteht, ist noch keine Abschwächung absehbar. Zur erhöhten Nachfrage kommen die Sommerurlaubssaison sowie – ungeplante – Werkstillstände in Italien hinzu. Sämtliche Herstellerwerke sind voll ausgelastet und vereinzelt musste man sogar mit Lieferengpässen kämpfen, sodass in ganz Europa eine angespannte Transportsituation herrscht.

Auch sämtliche zur Stahlherstellung benötigte Rohstoffe haben sich – teilweise dramatisch – verteuert: Schrottpreise haben sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt und Energiepreise um 70% zugelegt, wobei die Tendenz auf beiden Märkten steigend ist. Die Nachfrage nach einigen Rohstoffen, wie Elektroden und Feuerfestmaterial, und die Konzentration der Herstellung dieser Rohstoffe in wenigen Ländern hat dazu geführt, dass sich die Preisbasis für diese Produkte im letzten Jahr verzehnfacht hat.

Da man geht davon aus, dass die Rohstoffpreise nachhaltig gestiegen sind und es derzeit keine Anzeichen für einen Rückgang der aktuellen Baukonjunktur gibt, muss man weiterhin von steigenden Preisen ausgehen.

Auch im Hinblick auf den Verlegepreis ist ein Aufwärtstrend bei der Preisgestaltung zu verzeichnen und weiter zu erwarten. Ursächlich dafür sind die stetigen Gesetzesänderungen, insbesondere im Bereich des Lohn- und Sozialdumpings und der gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung des Sozialbetruges. Diese sorgen für Haftungsverschärfungen und eine zunehmende Ausdehnung der Haftung auf die Auftraggeber und Generalunternehmer. Konsequenzen sind immer häufiger vertragliche Gestaltungen, die Einbehalte von Teilen des Werklohnes zur Folge haben, sowie aufwendige Systeme zur Erfassung und Kontrolle der beschäftigten Arbeitnehmer. Dies führt zu zusätzlichem Verwaltungs- und Kostenaufwand sowohl bei den Auftraggebern, als auch bei den Auftragnehmern und in weiterer Folge dazu, dass die beauftragten Verlegefirmen zum Zeitpunkt der Leistungserbringung in aller Regel nicht mit dem gesamten Werklohn wirtschaften können. Oftmals werden die haftungsbedingten Vorkehrungen seitens der Auftraggeber daher wiederum Liquiditätsprobleme bei den Verlegefirmen verursachen, die ihren Lohnzahlungspflichten und ihren beitrags- und abgabenrechtlichen Verpflichtungen allerdings ohne Aufschub nachkommen müssen.

Ein weiterer Aspekt des Bau-Booms ist der Mangel an Fachpersonal! Wie bereits im vergangenen Jahr erweist es sich auch 2018 als äußerst schwierig, arbeitswillige Eisenbieger zu finden. Als Mangelberuf sei dieser Beruf laut dem Sozialministerium jedoch nicht anzusehen und daher wurde dieser auch nicht in der Fachkräfteverordnung 2018 gelistet, da die Stellenandrangsziffer (= Maßzahl, die angibt, wie viele (statistische) Bewerber es für eine offene Stelle gibt) im Jahr 2017 mit einem Wert von 7,7 zu hoch war. Die Höchstgrenze liege nämlich bei 1,5. Für Insider ist aber klar, dass sich dieses Ergebnis nicht die Praxis widerspiegelt und man trotz intensiver Bemühungen kaum Personal für Verlegearbeiten findet.

Als Reaktion auf die Haftungsverschärfungen und den Mangel an Fachkräften, ist weiterhin mit einem nachvollziehbaren Anstieg der Verlegepreise zu rechnen.

US-Strafzölle

Derzeit zu Unsicherheiten führt auch die aktuelle geopolitische Lage. So reagierte die EU auf die von US-Präsident Trump verhängten Zusatzzölle auf Aluminium- und Stahllexporte („Section 232“) mit vorläufigen Schutzmaßnahmen auf Stahl in Form von Kontingenten und 25-prozentigem Zusatzzoll auf Einfuhren bestimmter Stahlwaren. Diese vorläufigen Schutzmaßnahmen sind mit 19.07.2018 für einen Zeitraum von 200 Tagen in Kraft getreten. Die WKO dazu: *„Die Maßnahmen sollen mögliche Umwegimporte in die EU aus Ländern, denen nunmehr der Zugang zum US-Markt gänzlich oder teilweise verschlossen ist, verhindern. Umwegimporte könnten sich nachteilig auf die Wirtschaftslage der EU-Stahlindustrie auswirken und diese schädigen: Marktanteile und Preise könnten unter Druck geraten, sodass sich im Kontext mit den allgemeinen Überkapazitäten die finanzielle Lage der europäischen Stahlindustrie, die sich 2017 verbessert hat, wieder verschlechtern könnte.“*

Der VÖBV - Verband österreichischer Biege- und Verlegetechnik